

Mitteilung zur Kenntnis

Geschäftszeichen:
IV/51/JHP-ksy

Verantwortliche/r:
Stadtjugendamt

Vorlagennummer:
51/205/2019

Zwischeninformation zur Evaluation im Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung

Beratungsfolge	Termin	N/Ö	Vorlagenart	Abstimmung
Jugendhilfeausschuss	13.02.2020	Ö	Kenntnisnahme	

Beteiligte Dienststellen

I. Kenntnisnahme

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

II. Sachbericht

Die Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein Anliegen, über das in Erlangen ein breiter Konsens besteht. Um dieses Bestreben praktisch zu fördern stellt die Stadt verstärkt Ressourcen bereit. Über den aktuellen Arbeitsstand berichtete der Kommunale Jugendpfleger in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 18.07.2019. Im „Konzept zur Stärkung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Erlangen“ ist zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auch eine umfangreiche Evaluation der durchgeführten Maßnahmen vorgesehen. Diese wird in Kooperation von Stadtjugendring und der Fachcontrollingstelle des Stadtjugendamtes durchgeführt.

Im Rahmen der Evaluation werden unter anderem qualitative Interviews, Fragebögen und thematische Einzelbefragungen (z.B. Postkartenaktion s.u.) eingesetzt.

Auf Wunsch des Jugendhilfeausschusses aus der Sitzung vom 18.07.2019 werden im Nachfolgenden sowohl einige Evaluationsinstrumente, als auch ausgewählte Ergebnisse der bisherigen Rückmeldungen dargestellt.

Die Evaluationsbögen werden nur in festen Gruppen bzw. im Rahmen von personell definierten Aktionen verwendet. Dies limitiert einerseits die Anzahl der Bögen, andererseits erhöht es die Qualität der Rückmeldungen sowohl in Bezug auf die Ernsthaftigkeit der Antworten, als auch in Bezug auf die Rücklaufquote, die auf diesem Wege nahezu vollständig ist.

Die nachfolgenden Beispiele illustrieren einen recht frühen Zwischenstand (Stichtag der Daten: 27.09.2019). Aufgrund der teilweise noch geringen Rückmeldezahlen können aktuell nur Tendenzen ausgemacht werden – vor einer Überinterpretation wird ausdrücklich gewarnt. Die Aussagekraft der Befragungen wird mit fortschreitender Zeit und somit breiterer Datenlage zunehmen.

Die Evaluation ist als modulares Verfahren aufgebaut. Zum einen sollen sich die einzelnen Module gegenseitig ergänzen, zum anderen wird es so möglich, die Befragung an die unterschiedlichen Beteiligungsformate anzupassen.

Als Instrumentarium liegen derzeit vor bzw. sind in Gebrauch:

- Grundfragebogen für Jugendliche
- Folgefragebogen für Jugendliche
- Abschlussfragebogen für Jugendliche
- Leitfadenunterstützte Anschlussgespräche
- Abschlussfragebogen für Teamer (Ehrenamtliche und Hauptamtliche)
- Kooperationsbogen für Partner-Organisationen und Verbände
- Interviewleitfaden für Teamer

Je nach Dauer, Umfang und Zielgruppe der Beteiligungsaktionen kommen eine oder mehrere der Methoden zum Einsatz

Das Instrumentarium wurde ab dem dritten Quartal 2018 sukzessive erstellt und wird seitdem getestet und weiterentwickelt. Aus dem vergleichsweise kurzen Zeitraum seiner Benutzung folgt, dass noch nicht für alle Formen belastbar-präsentierbare Ergebnisse vorliegen – dies trifft umso mehr für die Zusammenschau verschiedener Einzelergebnisse zu.

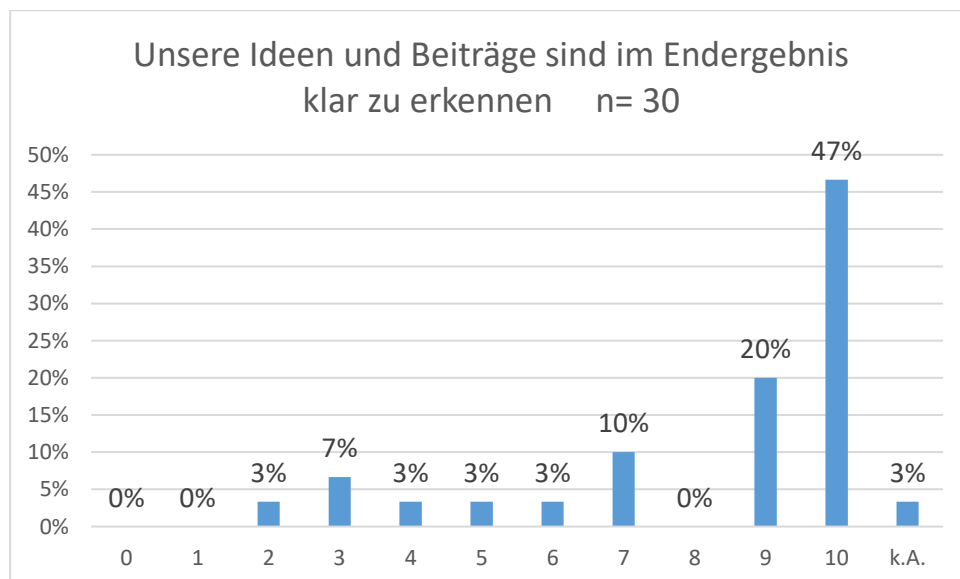
Schlaglichtartige Einzelergebnisse: Teilnehmende

Ein wichtiges Ziel der Evaluation ist es, zu überprüfen inwieweit es gelingt, den Zielen und Qualitätskriterien gerecht zu werden, die im Umsetzungskonzept zur Kinder- und Jugendbeteiligung in Erlangen formuliert sind. So wird beispielsweise abgefragt, ob es gelungen ist, die Selbstwirksamkeitswahrnehmung von Kindern- und Jugendlichen zu stärken oder wie sehr die Aktionen den Teilnehmenden die Gelegenheit bieten, selber den Prozess zu gestalten statt nur Konsument zu sein. Die Ergebnisse fließen in die weitere Planung von Beteiligungsaktionen sowie in die Schulung von Multiplikatoren und Teamern ein.

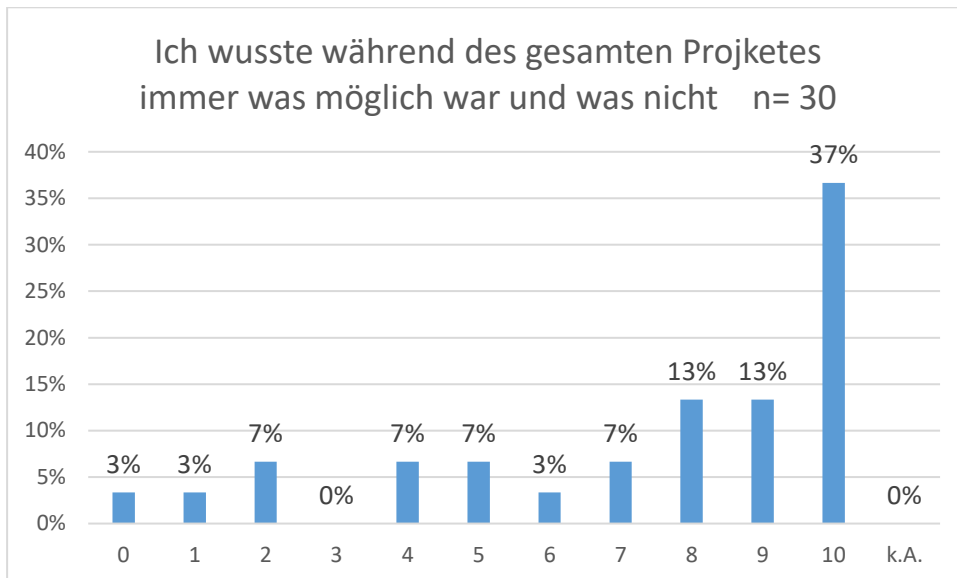
Für die Einschätzung steht jeweils eine Skala von 1, gar nicht bis 10, optimal zur Verfügung

Im Sinne des erstgenannten Punktes sind Fragen zu verstehen wie:

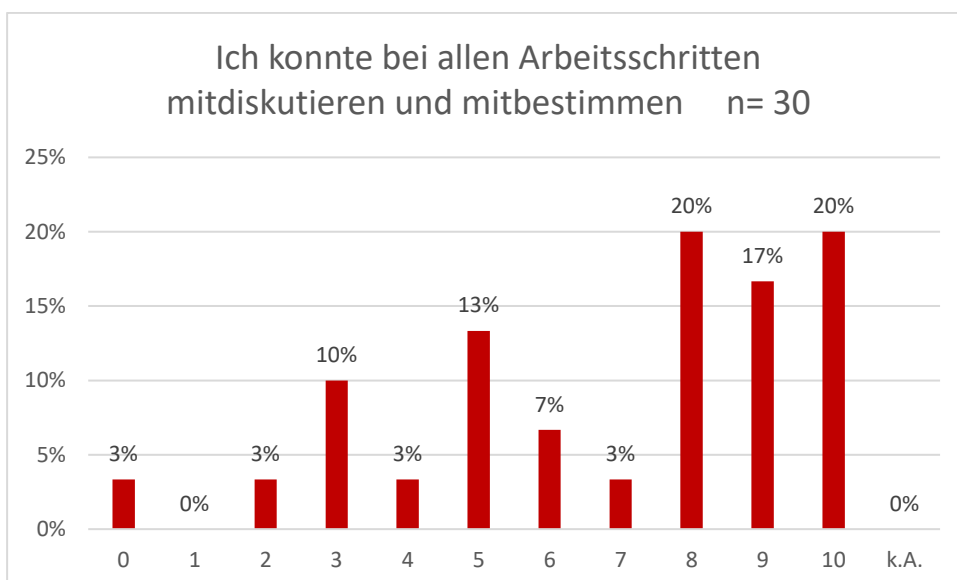
Bitte bewerte ob deine Ideen und Beiträge im Endergebnis klar zu erkennen sind



Bitte bewerte, ob du während des Projektes immer wusstest was möglich ist und was nicht

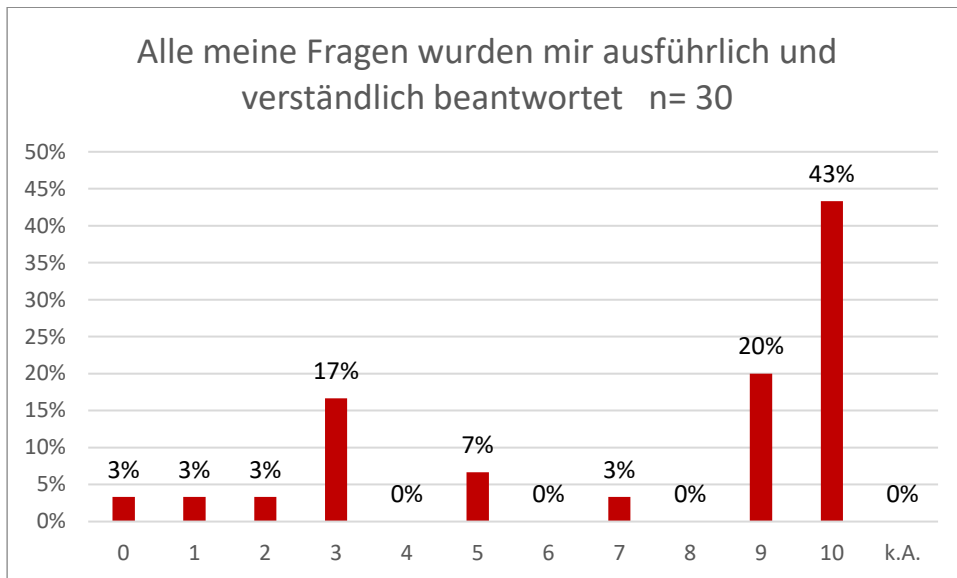


Im Sinne des letztgenannten Punktes sind beispielsweise die Fragen zu verstehen:
Bitte bewerte ob du die Möglichkeit hattest bei allen Arbeitsschritten mitzudiskutieren und mitzubestimmen

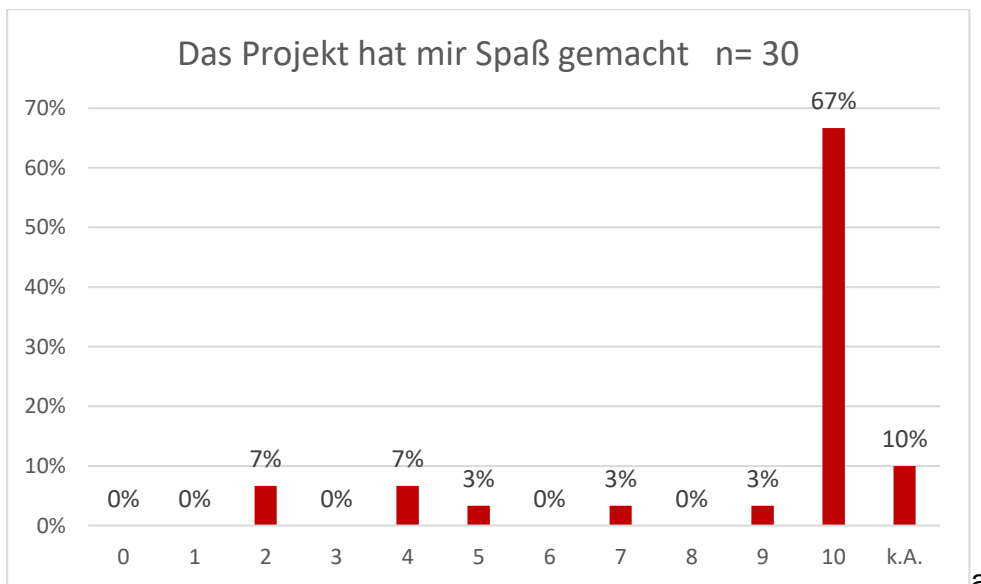


Und

Bitte bewerte, ob dir all deine Fragen ausführlich und verständlich beantwortet wurden



Letztlich soll eine Beteiligungsaktion auch allen Beteiligten Spaß machen:



Ein langfristiges Ziel der Beteiligungsaktionen ist es, bislang nicht erreichte Gruppen und Einzelpersonen zu erreichen. Aus diesem Grund erfragen wir immer auch die Kommunikationswege, auf denen die Teilnehmer von der Aktion erfahren haben und aus welcher Motivation heraus sie an der Aktion teilgenommen haben.

Zugangsweg Nummer eins ist bislang mit weitem Abstand die schon vorab bestehende Teilnahme in kooperierenden Gruppen und Organisationen. Erst mit weitem Abstand folgen persönliches Inte-

resse am jeweiligen Thema, Werbung durch Freunde und Familie oder Hinweise durch die Schule. Nahezu allen Teilnehmenden gemein ist die Erwartung, neben dem inhaltlichen Erfolg auch Gemeinschaft und Spaß an der Aktion zu erleben.

Teamer:

Bei der Befragung der Teamer, die die Maßnahmen anleiten, stehen Fragen zur Organisation, Methodik und Absprache im Vordergrund. Aufgrund der bislang noch recht geringen Antwortzahl können hier nur Tendenzen aufgezeigt werden:

So zeigt sich übergreifend, dass der Aspekt der Zeitplanung für das Gelingen der Maßnahmen nahezu durchgängig für den wichtigsten Erfolgsfaktor angesehen wird.

Bei Kooperationsprojekten ist darüber hinaus eine im Vorfeld laufende genaue Absprache über die jeweiligen Ziele und Möglichkeiten von hoher Bedeutung.

Die Rückbindung an den SJR und die Ausstattung mit Material und Räumlichkeiten zur Durchführung der Aktionen wurde bislang ausnahmslos als gut und zielführend angesehen.

Postkartenaktion:

In den Sommermonaten 2019, insbesondere im Kontext der Europawahl und der Beteiligungsausstellung im Rathausfoyer fand eine Postkarten-Befragung statt.

Die Ergebnisse dieser Aktion dürfen aus mehreren Gründen nicht überbewertet werden, da die Aktion zum einen nur teilweise als Beteiligungsinstrument angelegt war und in erster Linie einen aktivierenden Charakter hatte, zum anderen die Beteiligung nicht altersabhängig war – von einer echten Kinder- und Jugendaktion hier also nicht gesprochen werden kann. Die Ergebnisse sind somit abseits jeder Repräsentativität eher als schlaglichtartige Anregung zu verstehen.

Es wurden insgesamt 640 Karten, aufgeteilt auf vier Kategorien abgegeben

Zur Frage „Ab welchem Alter sollte man wählen dürfen“ wurden 206 Antwortkarten eingereicht. Für ein Wahlalter ab 16 Jahren sprachen sich mit ca 37% die meisten der Befragten aus. Bei den Begründungen für eine Herabsetzung des Wahlalters dominierten Argumente, des Tenors:

Auch und gerade Jugendliche sind von Politischen Entscheidungen betroffen und sollten darum mitsprechen dürfen

und

Politische Informiertheit ist bereits in früheren Jahren vorhanden, eine Setzung auf 18 Jahre wird als willkürlich empfunden

Argumente für eine Beibehaltung des Wahlalters verweisen dagegen auf einen Zusammenhang politischer Rechte und Pflichten, die in jüngerem Alter nicht gegeben sei und dem Zweifel an der Fähigkeit zu unabhängigen, reifen Entscheidungen in jüngerem Alter.

Auf die Frage „Wenn ich in Erlangen bestimmen könnte, würde ich...“ wurden 121 Antworten abgegeben. Hier dominieren die Themen Verkehr und Umwelt, gefolgt von Aussagen zur Förderung von Jugendlichen allgemein, Freizeit und Sportangeboten und der Schaffung von günstigem Wohnraum.

Die Postkarte mit der Überschrift „In Erlangen geht gar nicht...“ wurde 141-mal abgegeben.

Hier steht mit weitem Abstand (ca. 1/3 aller Antworten) das Thema Verkehr im Allgemeinen bzw, ÖPNV im Besonderen im Mittelpunkt. Mit weiterem Abstand folgen Nennungen zu fehlenden Freizeitangeboten und der Empfindung von Wachsender Intoleranz und Rücksichtslosigkeit.

Die Karte: „In Erlangen finde ich spitze“ wurde 172-mal zurückgegeben. Im Mittelpunkt stehen hier die Einschätzung von Erlangen als Fahrradstadt, das vielfältige Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien sowie das als vergleichsweise gute und friedliche Zusammenleben in Erlangen allgemein.

Anlagen:

III. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

IV. Zum Vorgang